



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXIV. Julii. Voluntariè peccantibus nobis post acceptam notitiam veritatis jam non relinquitur pro peccatis hostia, terribilis autem quædam expectatio judicii, & ignis æmulatio, quæ consumptura est ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

XXIV. Julii.

Voluntariè peccantibus nobis post acceptam
noticiam veritatis jam non relinquitur pro peccatis hostia, terri-
bilis autem quaedam expectatio judicii, & ignis æmulatio,
quæ consumptura est adversarios.

Wenn wir nach empfangener Erkenntniß der Wahrheit freywil-
lig sündigen / wird uns kein Dpffer mehr übrig gelassen für die Sün-
de / sondern eine erschreckliche Erwartung des Gerichts / und die Eys-
ferucht des Feuers / welche die Widersacher verzehren wird.

Hebr. 10. v. 26.

Erachte / wer die seyn / von
welchen gesagt wird / daß sie
sündigen post acceptam no-
ticiam veritatis, nach empfangener
Erkenntniß der Wahrheit? Es seynd
die Abtrünnigen von dem wahren
Glauben. Dann die Ungläubigen
sündigen allein post auditam notici-
am veritatis, nach gehörter Er-
kenntniß der Wahrheit / die Abtrün-
nigen aber post acceptam, nach em-
pfangener Erkenntniß der War-
heit. Diese Abtrünnige werden in
zweyerley Sattungen abgetheilt. Et-
liche widersehen sich nicht allein der
sittlichen Lehre Christi / sondern auch
der Glaubens- Lehre. Solche seynd
die / welche von dem Catholischen
Glauben zu dem Heydenthum / Jü-
denthum / oder Ketzerey abfallen. An-
dere behalten zwar die Glaubens-

Lehre / widersehen sich aber der sittli-
chen Lehre dergestalt / daß sie bisweilen
die Schönheit derselben wohl erken-
nen / loben / gut heißen / und eine Zeit-
lang auch üben / hernach aber lassen sie
allgemach darvon ab / und legen sie
beyseits. Von beyden diesen Wider-
sachern wil der Apostel in gegenwärti-
gem Texte reden / und daher sagt er
auch von beyden / voluntariè pec-
cant, sie sündigen freywillig / oder /
(wie zu mehrerer Erklärung dieser
Sünde in dem ursprünglichen Texte
gelesen wird) deficient, desciscunt,
sie nehmen ab / sie welschen ab. Von
diesen beyden sagt er auch / peccanti-
bus, seu deficientibus, desciscentibus,
jam non relinquitur pro peccatis
hostia, denen / so freywillig sündi-
gen / das ist / so freywillig abnehmen
und abweichen / wird kein Dpffer
mehr

mehr übrig gelassen für die Sünde. Derohalben / was hilfft es dich / daß du nicht aus der ersten der Abtrünnigen bist / wann du vielleicht in die Zahl der andern fällst?

2. Betrachte / daß von beyden Gattungen der Abtrünnigen gesagt werden / sie sündigen voluntarie, freywillig; dieweil beyde auff gleiche Weise mit völligem Willen sündigen. Es ist bekant / daß ein jeder / der sündigt / mit völligem Willen sündigt. Nichts desto weniger sündigen etliche aus einem innerlichen Antriebe der Natur / andere aus keinem solchen Antriebe. Die ersten werden von einem solchen Antriebe überfallen / und wissen nicht gar wohl / was sie thun; supercecidit ignis, & non viderunt solem. Es ist das Feuer auff sie her abgefallen / und haben die Sonne nicht gesehen. Pl. 37. Die anderen seynd über allen Antrieb der Natur / und wissen gar wohl / was sie thun / gleichwohl aber wollen sie es thun aus lauter Bosheit / welche in ihrem Herzen herrschet. Ja sie wollens nicht allein / sondern sie befeihigen sich oft darauff / sie gedencen daran / sie dichten alles aus / und kehren der Sonne mit Fleiß den Rücken / damit sie nicht gar zu lebhaft vor ihren Augen scheine. Fuerunt rebelles lumini, sie seynd dem Lichte widerpenstlig gewesen. Job. 24. Daher wird von denen ersten gesagt / daß sie vielmehr sündigen vo-

lenter, mit Willen / als voluntarie, freywillig. Von den Abtrünnigen der andern Gattung aber / daß sie vielmehr sündigen voluntarie, freywillig / und nicht allein volenter, mit Willen. Solche / wann es es wohl betrachtet / seynd alle ohn- melde Abtrünnigen. Homo hypocrisis pravo corde machinatur malum. Ein abtrünniger Mensch trachtet allezeit Böses in ihrem verkehrten Herzen. Prov. 10. Was ist es denn nach Wunder / wann von allen diesen zugleich gesagt wird / jam non relinquitur pro peccato hostia, es wird ihnen kein Opfer mehr übrig gelassen für die Sünde? Es ist für sie auff keine mehr einige Veröhnung übrig. Was ist aber die vornehmste Veröhnung? Es ist Jesus Christus. Der ist das Opfer / welches vorhergehenden in so vielen vorhergegangenen Widder. Selbiges Opfer ist auch für uns geschlachtet worden auff höchsten Altare des Creuzes. Worin außer allem Zweifel / daß die Welt selbst für keinen mehr geschlachtet wird / indem keine Hoffnung ist / daß Christus nochmahls werde auff die Welt kommen / und an dem Creuz für die Menschen sterben. Christus resurgens ex mortuis, jam non moritur. Christus / nach dem

vor den Todten auferstanden /
 nicht hinfüro nicht mehr. Rom.
 6. v. 9. Er hat schon einmahl alles
 das nöthige für uns gethan / was er hat
 thun können. Quid debui ultra fa-
 cere vineæ meæ? Was habe ich
 meinem Wein-Garten mehr thun
 können? Isa. 5. v. 4. Daher wird
 nichts mehr thun; dann /
 wann er auch etwas thun sollte / so
 würde er nicht mehr thun / als er schon
 gethan hat. Jedoch aber / obwohl die-
 ses Opfer für keinen mehr dergestalt
 möglich / daß es geschachtet werde /
 und sein Leben an dem Creuze lasse; so
 ist es gleichwohl übrig in seiner Wir-
 kung / welche es uns mittheilt. Für
 die Abtrünnigen aber bleibt es auch
 in der Wirkung nicht mehr übrig /
 und also / non relinquitur, bleibt es
 für die Abtrünnigen auff keine Weise
 mehr übrig / dieweil Christus diesen
 ewigseligen Menschen mit dem / was
 er schon gethan hat / nemlich mit sei-
 nem Tode an dem Creuze / ganz kei-
 ne Hülffe bringen wird. Von denen
 andern kan Christus zu seinem ewigen
 Vater sagen: Pater, dimitte illis,
 neque enim sciunt, quid faciunt.
 Vater / verzeihe ihnen / dann sie
 wissen nicht / was sie thun. Luc. 23.
 Von denen ersten aber kan er dieses
 nicht sagen / sondern vielmehr / sciunt,
 quid faciunt, sie wissen / was sie
 thun / daher o damna illos, verdam-
 nung.
 Julius.

me sie. Es ist zwar nicht ohne / daß
 auch diese / lediglich davon zu reden /
 einmahl können in sich selbst geben /
 Reu und Leid haben / bekehrt werden /
 und ihren Augen aus diesem so hoch-
 schätzbarem Opfer schöpfen. Aber
 dieses geschiehet so selten / daß man da-
 von reden kan / als wann es niemahls
 geschähe. Homo Apostata subito
 conteretur, nec habebit ultra me-
 dicinam. Ein abtrünniger Men-
 sche wird gähling zertreten wer-
 den / und keine Hülffe mehr haben.
 Prov. 6. v. 15. Von denen Abtrün-
 nigen der ersten Gattung wird kaum
 einer gefunden werden / der wiederum
 zu dem wahren Glauben gekehrt sey.
 Und also wirst du zwar finden / daß
 unter den Erg. Kegern bekehrt wor-
 den Berengarius, welcher der erste ge-
 wesen / so die leibliche Gegenwart
 Christi in dem allerheiligsten Sacra-
 ment geleugnet hat; im übrigen seynd
 Simon der Zauberer / Arrius, Mon-
 tanus, Manes, Nestorius, Pelagi-
 us, Priscilla, Lutherus, Calvinus,
 Carlostadius, Bucerus, und ande-
 re dergleichen alle auff gleiche Weise
 unbüßfertig gestorben. Non habue-
 runt ultra medicinam, sie haben
 keine Hülffe mehr gehabt. Von
 denen Abtrünnigen der andern Gat-
 tung wird auch kaum einer gefunden /
 der sich wiederum zum Guten bekeh-
 re. Die Ursache dessen ist augenschein-
 lich.

lich. Dann wann ein Sünder in sich
 gehet/ und sich bekehrt / pflegt solches
 auff keine andere Weise zu geschehen /
 als das ihm vor Augen gestellt werde
 die übermäßige Grösse der Sünden /
 welche er begehret/ das Aergerniß/ wel-
 ches er dem Nächsten giebet/ das Miß-
 fallen / welches er seinem Gott / und
 die Freude/ welche er dem Teuffel ma-
 chet / die herbey- nahende Gefahr der
 ewigen Verdammniß. Jene aber er-
 kennen alles dieses zur Gnüge / und
 verachten nichts desto weniger alles
 mit einem grossen Frevel. Was kan
 derohalben für eine Hoffnung seyn sie
 zu bekehren? non habebunt ultra
 medicinam, sie werden keine Hülfs-
 fe mehr übrig haben. Siehe dem-
 nach/ wie billig der Apostel gesagt ha-
 be: Voluntariè peccantibus nobis
 post acceptam notitiam veritatis
 jam non relinquitur pro peccatis
 hostia. Wann wir / nach empfan-
 gener Erkenntniß der Wahrheit /
 freywillig sündigen / wird uns
 kein Opffer mehr übrig gelassen
 für die Sünde. Dann/ gleichwie
 diese Sünden der Abtrünnigkeit schier
 niemahls seynd wiederruffen worden;
 also seynd sie auch schier niemahls
 nachgelassen worden. Fasse du ein
 Schrecken über einen solchen Stand/
 und traue dir nicht / ob du wohl ver-
 meinest / du seyst anjeko noch fern von
 demselben. Dann weist du/ wie man
 in selbigen Stand geräth? nach und
 nach.
 2. Betrachter/ weil diese unglückli-
 chen Abtrünnige nicht verlanget ha-
 ben Christum für ihr eu Verdammniß
 haben / so folge / daß sie ihn als einen
 Richter erwarten müssen. Darnach-
 dem der Apostel gesagt hat: Vo-
 luntariè peccantibus nobis post
 acceptam notitiam veritatis jam
 non relinquitur pro peccatis ho-
 stia. Wann wir / nach empfan-
 gener Erkenntniß der Wahrheit / frey-
 willig sündigen / wird uns kein
 Opffer mehr übrig gelassen für
 die Sünde; so sehet er also ob die
 terribilis autem expectatio judicij
 sondern eine erschreckliche Erwar-
 tung des Gerichts. Er sagt: quon-
 dam, etne; die weil diese unglück-
 lige Menschen in gegenwärtigen Le-
 ben nicht alle Erwartung des Ge-
 richts haben / wie sie es haben solten.
 Dann wann sie es hätten/ ardeorem
 præ timore, würden sie vor Furcht
 verdorren. Aber sie haben noch nicht
 so viel von selbiger Erwartung/ we-
 che gnung wäre / ihre betrogene
 Freude nach und nach in etwas mehr
 zu machen. Und eben darum wird
 gesagt/ daß ihnen diese Erwartung
 schrecklich sey. Jedoch wird sie nicht
 alsdann warhafftig erschrecklich wer-
 den/ wann sie völlig seyn wird. Wann
 wird sie aber völlig seyn? nach und
 nach.

Rede. Bilde dir derohalben ein / wie
 es diesen unglückseligen Menschen
 seyn werde / wann sie werden hören /
 daß sie gleich werden müssen erschei-
 nen vor dem Richter. Stuhle des jeni-
 gen Herrn / von dessen Glauben sie
 als rüchlich seynd abgefallen? Audi-
 ti, & conturbatus est venter me-
 us. Ich habe gehört / und mein
 Bauch ist betribet worden. War-
 um? dieweil sie nicht das geringste
 haben werden / etwas zu eigener
 Entschuldigung vorzubringen. A
 voce contremuerunt labia mea.
 Meine Lippen haben sich erzittert
 von der Stimme. Habac. 3. v. 16.
 Auch derjenige Sünder / der eine
 schwere Missethat begangen / und
 gleichwohl eine Entschuldigung für
 sich hat / pflegt sehr zu erschrecken/
 wann er weiß / daß er gleich jeso vor
 dem Richter erscheinen müsse; jedoch
 erschricket nicht so viel / als der Sün-
 der / welcher ganz keine Entschuldi-
 gung vorzubringen weiß. Solche
 werden die armseeligen Menschen
 seyn / welche von der erkanten War-
 heit abtrümmig werden / und also folg-
 lich aus Bosheit sündigen. Volun-
 tate peccantes post acceptam
 notitiam veritatis. Sie sündigen
 freiwillig nach empfangener Er-
 kenntnis der Wahrheit. Aber diese
 selbigen vermeldte Erwartung ist al-
 lein von dem absonderlichen Gerichte

zu verstehen. Auff dieses wird als-
 dann das allgemeine Gerichte zu ge-
 warten seyn. Wann wird aber die-
 ses kommen? zu seiner bestimten Zeit.
 Dahero bilde dir abermahls ein / was
 mit diesen geschehen werde / wann sie
 durch den Posaunen-Schall von dem
 Grabe aufferweckt / allwo sie schon ei-
 ne lange Zeit in ihren todten Leibern
 gefault haben / empfinden werden / daß
 sie von dem Stossen / Stechen und
 Schlagen der Teuffel fortgetrieben
 werden / damit sie geschwind in dem
 Thal ihrer Niederlage erscheinen.
 Populi, populi, in valle concisionis,
 quia juxta est dies Domini, in
 valle concisionis! O ihr Völcker/
 ihr Völcker in dem Scheide-Thal!
 dann des Herrn Tag ist nahe in
 dem Scheide-Thal. Joël. 3. v. 14.
 Was für eine erschreckliche Erwar-
 tung wird dieses seyn! eben diese Er-
 wartung werden haben obermeldete
 Sünder / welche vor allen andern we-
 gen der Erwartung des Gerichts er-
 schrecken werden; dann diese werden
 sich mehr / als alle andere / in dem Ge-
 richte müssen schämen / dieweil sie die
 Abscheulichkeit der Sünde erkennenet/
 und gleichwohl / wie die verzweiffelten
 Liebhaber / dieselbe an sich genommen
 haben. Dahero / welche aus Man-
 gel der Erkenntnis gefündiget haben /
 werden an selbigem Tage bitten / die
 Stein-Felsen sollen sich eröffnen / und
 sie

sie verbergen; welche aber aus Bosheit sündigen/werden die Hölle bitten/das sie von ihr verschlucket werden. So sehr wird sie die Erwartung des allbereit - herzunahenden Gerichts mit Schrecken anfüllen; diesen wird ihre Sünde von Christo am allerschärfsten vor geworffen werden/diese werden von ihm am meisten verworffen/verhaßt/ und endlich vermaledyet werden. Aus was Ursache aber? die weil die allerverhassesten Feinde eines Fürsten die Aufrihrer oder Rebellen seynd. Dahero gedencke bey dir selbst/ und sage in deinem Herzen: wann diesen die einzige Erwartung ihrer grossen Schande in dem Gericht so sehr erschrecklich vorkömmt/ wie viel schmerzlicher wird die Erfahrung selbst seyn?

4. Betrachte/es würde diesen armen seeligen Menschen nicht so übel vorkommen/ das ihnen Christus an dem Tage des Gerichts mehr als allen andern ihren verdämbten Gesellen die begangenen Sünden verweist/ wann sie nicht auch mehr als alle andere müssen gestraffet werden. Dahero setzt der Apostel hinzu/ das für diese nicht allein übrig gelassen werde *terribilis expectatio iudicii*, eine erschreckliche Erwartung des Gerichts/ sondern auch *terribilis ignis æmulatio*, eine Eyffer suchet des erschrecklichen Feuers. Dieses Feuer

wird/ nach gefälltem endlichem Urtheile/ alsobald über die Verdämbten fallen/ und sie in den Abgrund der Hölle treiben/ also es diesen freiwilligen Sündern vor allen andern wird anhangen/ indem sie das alltauglichste Holz zu brennen seyn. Dahero mußt du wissen/ das dieses Feuer alsdann von Gott durch eine übernatürliche Kraft/ zu Verdämbtung der Verdämbten/ erhoben/ und seine Wirkung nicht auff solche Weise haben werde/ wie anezo bey uns auf dieser Welt. Dann auff dieser Welt brennet es auff gleiche Weise so wohl einen Märtyrer/ als einen Missethater/ Dieb/ Mörder/ oder Ehebrecher. Alsdann aber wird es würdigen/ es hätte es einen Verstand/ und wird bald schärffer/ bald weniger brennen nach dem man die Straffe verschoben hat. Dahero haben etliche heilige Lehrer das höllische Feuer gemeinlich *ignem rationalem*, ein vernünftiges Feuer. Weil es dann ein solches Feuer seyn wird/ so sagt allhier der Apostel/ das dieses Feuer gleichsam einen Eyffer haben werde *terribilis æmulatio*, eine Eyffer suchet des Feuers. Jedoch wird dieser Eyffer nicht allein alsdann seyn in dem Feuer/ sondern auch in allen andern Elementen welche gleichsam in die Wette streiten werden/ die Schmach zu rächen/ so

dem Herrn auff dieser Welt zugesüget werden. Als dann wird sich begeben / was mit großem Fleiß beschrieben hat der weise Mann / indem er gesprochen: Pugnabit cum illo orbis terrarum contra insensatos. Der ganze Erden-Kreis wird mit ihm wider die Unsinigen streiten, Sap. 5. v. 21. Dann ein jedes Element wird sich also verhalten / als wäre es nicht nur mit der Stärke zu wider / sondern auch mit Wüthen angefüllt. Ibunt directè emissiones fulgurum, es werden die Donner-Pfeile Schnur-gerade aus dem Hüll hervor gehen. Siehe die feurigen Pfeile / welche nicht mehr unvernünftig wie an jeso / sondern Schnur-gerade auff die Sünder fliegen / und sie verwunden werden. Ibunt directè, & tanquam à benè curvato arcu nubium exterminabuntur, sie werden Schnur-gerade her aufgehen / und aus denen Wolcken / gleichsam als aus einem wohlge-spannten Bogen her auffahren; & ad certum locum insilient, und sie werden an einen gewissen Ort fallen; nicht ad incertum, an einen ungewissen. Et à petrosa ira plena mittentur grandines. Von dem Hüll des Zorns werden viel Hagel-Steine geworffen werden. Siehe die Erde / welche auch gleichsam vernünftig / und derentwegen erzür-

net / wissen wird / ihre Stein-Wetter anzustellen / und wie den Hagel zu werffen. Excandescet in illos aqua maris. Das Meer-Wasser wird sich über sie erzürnen. Siehe das Wasser / welches auch / gleichsam vernünftig / mit Zorn wird angezündet werden / nicht andere / als wann es vor Wüthen brennete. Et flumina concurrent duriter, und die Flüsse werden hart gegen einander fahren / als wann alle Wasser-Flüsse zu dieser Niederlage nicht genug wären / und dessentwegen gleichsam in das Meer eilen müssen / um daseibsten Hülffe zu holen. Contra illos stabit spiritus veritatis, es wird der Geist der Wahrheit wider sie stehen. Siehe die Luft / welche auch gleichsam vernünftig / zuvor ein wenig still stehet / damit sie eine Stärke fasse. Stabit, er wird stehen. Hernach aber / tanquam turbo venti dividet illos, er wird sie wie ein Wind-Würbel zertheilen, Sap. 5. v. 21. indem er die Bösen weit von denen Guten werffen wird. Weil aber das Feuer in diesem erweckten Streit der Elemente gleichsam das Aint eines Feld-Obristen vertreten wird / ignis ante ipsum præcedet, das Feuer wird vor ihm her gehen; so hat der Apostel alhier weder von der Luft / noch von dem Wasser oder von der Erden / sondern allein von dem Feuer Meldung gethan.

gethan. Und dieses um so viel mehr /
dieweil der Euffer dem Feuer am ei-
genthümlichsten zuschreibet / als welches
die höchste Hitze in sich hat. *Emula-
tio*, eine Euffer sucht.

5. Betrachte endlich / daß dieser
Euffer die Widersacher deines Herrn
verzehren werde. *Emulatio*, quæ
consumptura est aduersarios, die
Euffer sucht / welche die Widersach-
er verzehren wird. Solche Wi-
dersacher seynd absonderlich alle ober-
melchte Abtrünnigen / dieweil sie diesel-
bigen seynd / welche Gott vor allen
andern den Krieg ankündigen / indem
sie ihm die Seelen stehlen / verführen /
verkehren / und leichtlich zu dem Bö-
sen ziehen. Alle diese werden an jenem
Tage verzehret werden / dieweil sie
völlig werden zernichtet werden. Da-
hero wird nicht gesagt: *Ignis emula-
tio consumptura est inimicos*, die
Euffer sucht des Feuers wird die
Feinde verzehren; sondern: *con-
sumptura est aduersarios*, es wird
die Widersacher verzehren; und
dieses zwar ganz vorsichtig. Dann es
ist zu beobachten / daß diese unglück-
liche Menschen niemahls werden kön-
nen ablassen durch die ganze Ewigkeit
hindurch Gottes Feinde zu seyn /
gleichwie auch jene niemahls ablassen
werden solche Feinde zu seyn / welche
mit ihnen werden in der Hölle bren-

nen / nemlich alle verdammte Menschen
und Teuffel. Jedoch / obwohl alle
diese werden Feinde Gottes verblei-
ben / so werden sie doch keine Widersach-
er verbleiben / dieweil sie seine Fein-
de nicht mehr werden können / so wie
sie es auff Erden gethan haben.
Dannhero / dieweil sie allein ver-
den Feinde / und nicht Widersacher
verbleiben / so sagt der Apostel: *Ignis
emulatio consumptura est ad-
uersarios*, die Euffer sucht des Feuers
wird die Widersacher verzeh-
ren; und nicht: *consumptura est
inimicos*, sie wird die Feinde ver-
zehren. Zudem / wie kan gesag-
den / die Euffer sucht des Feuers werde
die Feinde verzehren / indem auß-
dem Zweifel ist / daß diese armen-
Menschen unablässlich in dem
schrecklichen höllischen Ofen werden
brennen / wüsten und toben / gleichwie
aber niemahls verzehret werden / dann
ihr Feuer wird sie auff solche Wei-
se reinigen / daß es wissen wird / sie
auff das äußerste zu brennen / aber
gleichwohl nicht gar zu verbrennen /
daß demnach dieses Feuer gleichsam
mit einem Verhände wird bezogen
seyn. Wann du nicht empfindest
daß du / auff die einskige Eitelkeit
dieses Feuers / mit Schrecken ange-
füllet werdest / so fürchte dich / daß du
nicht einmahl aus deinen Abtrünnig-

gen seyl / welche sich nicht allein dürf- / sondern auch denen Glaubens- Leh-
ten denen fleischlichen Lehren Christi / ren widersetzen.

XXV. Julii.

Der heilige Apostel Jacobus.

Obsecro vos, tanquam advenas & peregrinos, abstinere vos à carnalibus desideriis, quæ militant adversus animam, conversationem vestram inter gentes habentes bonam.

Ich bitte euch / als Fremdlinge und Wanderer / daß ihr euch
aufhaltet von denen fleischlichen Begierden / welche wider die Seele
kriegen / und führet einen guten Wandel unter denen
Heyden. 1. Petr. 2. v. II.

I.

Betrachte / daß sich die Men- sie alda ihre Zelte dergestalt geschlagen
schen auff dreyerley Weise in haben / als wann sie niemahls mehr da-
dieser Welt auffhalten können; von weichen müsten. Tabernacula
nemlich als Bürger / als Fremdlinge / eorum in progenie & progenie.
und als Wanderer. Dieselbigen seynd Ihre Zelte seynd von Geschlecht zu
als Bürger auff Erden / welche kein Geschlechte; welche alda so sehr ein-
anderes Vaterland erkennen / als die- geschrieben und einverleibet seynd /
st. Oculos suos statuerunt decli- vocaverunt nomina sua in terris
nare in terram. Sie haben be- suis, haben ihre Nahmen genennet
schlossen / ihre Augen auff Erden in ihren Landen. Pf. 48. v. 12. indem
zuhalten. Pf. 16. v. 11. Und daher sie gleich denen Heyden gelebt haben /
haben sie auch alle ihr Gut auff Erden qui spem non habent, welche keine
gegründet. Solches seynd alle böse Hoffnung haben. Dieselbigen seynd
Erbsitten / welche / ob sie wohl auff Er- als Fremdlinge auff Erden / welche
den keine Bürger von Geburt seynd / zwar wohl ein anderes Vaterland er-
indem ihr Ursprung von dem Himmel kennen / nemlich den Himmel / nach
kamen se seynd sie gleichwohl dem Wil- welchem sie auch ein Verlangen tra-
ken nach Bürger dieser Erden / indem gen; gleichwohl aber verharren sie un-
terdes-